

Am 9. Dezember 2014 hat der Vatikan die **Lineamenta für die Synode 2015** auf Italienisch veröffentlicht:

www.vatican.va/roman_curia/synod/documents/rc_synod_doc_20141209_lineamenta-xiv-assembly_it.html

Eine offizielle englische Übersetzung ist schon verfügbar:

www.vatican.va/roman_curia/synod/documents/rc_synod_doc_20141209_lineamenta-xiv-assembly_en.html

Da noch nicht absehbar ist, wann die deutsche Übersetzung vorliegen wird, stellt *Wir sind Kirche* diese **Arbeitsübersetzung** zur Verfügung.

Die **Lineamenta für die Synode 2015** beinhaltet:

- INHALTSVERZEICHNIS (hier nicht dargestellt),
- VORWORT,
- RELATIO SYNODI vom 18.10.2014 (siehe Übersetzung der DBK) und
- FRAGEN ZU REZEPTION UND VERTIEFUNG DER *RELATIO SYNODI* (neuer Fragebogen mit 46 Punkten).

Gelbe Hervorhebung zweier unseres Erachtens zentraler Aussagen durch *Wir sind Kirche*.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

Am Ende der III. Außerordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode über die pastoralen Herausforderungen der Familie im Rahmen der Evangelisierung, die im Jahr 2014 abgehalten wurde, hat Papst Franziskus beschlossen, die *Relatio Synodi*, also das Dokument, mit dem Sie die Arbeit der Synode abgeschlossen haben, zu veröffentlichen. Zugleich hat der Heilige Vater darauf hingewiesen, dass das vorliegende Dokument veröffentlicht wird: die *Lineamenta* für die XIV. Generalversammlung über die Berufung und Sendung der Familie in der Kirche und in der heutigen Welt, die vom 4. bis 25. Oktober 2015 stattfindet.

Die *Relatio Synodi*, die als Teil der *Lineamenta* zugesendet wird, endete mit den Worten: Die vorliegenden Überlegungen, Ergebnis der Synodenarbeit, die sich in großer Freiheit und einer Haltung gegenseitigen Zuhörens vollzog, möchten Fragen stellen und Perspektiven aufzeigen, welche in dem Jahr, das uns von der Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode trennt, durch die Reflexion der Ortskirchen heranreifen und präzisiert werden sollen“ (*Relatio Synodi*, Nr. 62).

Diesen *Lineamenta* wird eine Reihe von Fragen hinzugefügt, um über die Rezeption dieses Dokuments Klarheit zu gewinnen und die Vertiefung der Arbeiten, die im Rahmen der Außerordentlichen Synode begonnen hat, weiterzuführen, „um mit neuer Frische und Begeisterung erneut darüber nachzudenken, was uns die im Glauben der Kirche überlieferte Offenbarung über die Schönheit, die Rolle und die Würde der Familie sagt.“ (*Relatio Synodi*, Nr. 4). Dazu sind wir dazu aufgerufen, denn „wir haben jetzt noch ein Jahr, um die hier vorgeschlagenen Ideen in einer wirklich geistlichen Unterscheidung reifen zu lassen und konkrete Lösungen für alle Schwierigkeiten und die unzähligen Herausforderungen zu finden, welchen die Familien begegnen müssen.“ (Papst Franziskus, Abschlussrede vom 18. Oktober 2014) Das Ergebnis dieser Konsultation wird zusammen mit der *Relatio Synodi* das Material für das *Instrumentum laboris* der XIV. Generalversammlung 2015 bilden.

Die Bischofskonferenzen sind aufgefordert, dafür die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen und zu diesem Zweck alle Gliederungen ihrer Teilkirchen sowie akademische Institutionen, Organisationen, gewählte Laiengruppen und andere kirchlichen Einrichtungen einzubeziehen.

RELATIO SYNODI

(siehe urheberrechtlich geschützte Übersetzung der Deutschen Bischofskonferenz: www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2014/2014-10-18_Relatio-Synodi-deutsch.pdf; in den Lineamenta sind die Abstimmungsergebnisse allerdings NICHT enthalten)

FRAGEN ZU REZEPTION UND VERTIEFUNG DER RELATIO SYNODI**Vorfrage für alle Teile der *Ratio Synodi*?**

Entspricht die Beschreibung der Familienwirklichkeit in der Relatio Synodi dem, was in der Kirche und in der heutigen Gesellschaft der Fall ist? Welche fehlenden Aspekte sind noch zu integrieren?

Teil I.**Das Hören: Der Kontext und die Herausforderungen im Hinblick auf die Familien**

Wie in der Einleitung (Nn. 1-4) erwähnt, hatte die außerordentliche Synode die Absicht, sich an alle Familien der Welt zu wenden. Sie wollte teilnehmen an ihren Freuden, Mühen, Hoffnungen und Kämpfen; So hat die Synode der vielen christlichen Familien, die ihrer Berufung treu sind, ihren Dank ausgesprochen und sie dazu ermutigt, sich in dieser Zeit einer „Kirche des Aufbruchs“ stärker zu engagieren, sich als unverzichtbares Subjekt der Evangelisierung begreifen, besonders, um bei sich selbst und bei den Familien in Not jenen „Wunsch nach der Familie“ zu nähren, der immer lebendig bleibt und die Grundlage der Überzeugung ist: Wir müssen „neu von der Familie ausgehen“, um wirksam den Kern des Evangeliums zu verkünden.

Die erneute Weg, den die Außerordentliche Synode skizzierte, ist in den weiteren kirchlichen Kontext eingefügt, den das Apostolische Schreiben *Evangelii Gaudium* von Papst Franziskus aufzeigte, als er von den von den „Peripherien der Existenz“ ausging, dies mit einer Pastoral, die von einer „Kultur der Begegnung“ gekennzeichnet ist, dies mit der Fähigkeit, das Werk des Herrn auch außerhalb der üblichen Muster zu erkennen und ohne Scheu jene Bedingung der „Lazarets“ zu akzeptieren, die für die Ankündigung der Barmherzigkeit Gottes so nützlich ist. Diesen Herausforderungen entsprechen die Nummern des ersten Teils der *Relatio Synodi*. Sie legt die Aspekte dar, die den mehr konkreten Bezugsrahmen für die für die reale Situation der Familien bilden und innerhalb dessen sich die weiteren Diskussionen bewegen.

Die Fragen, die im Folgenden unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die Aspekte des ersten Teils der *Relatio Synodi* vorgelegt werden, sollen den gebotenen Realismus bei den Überlegungen der einzelnen Bischofskonferenzen erleichtern. Sie sollen vermeiden, dass die Antworten von vorgegebenen Mustern und Perspektiven geleitet werden, die die Lehre unbesehen in die Pastoral umsetzen, also mit den Ergebnissen der Außerordentlichen Synodalen Versammlung nicht im Einklang stehen und vom bereits vorgegebenes Weg abweichen würden.

Der soziokulturelle Kontext (Nr. 5-8)

1. *Was sind die laufenden und die geplanten Initiativen angesichts der Herausforderungen, die sich aus den kulturellen Widersprüchen der Familie ergeben (vgl. Nr. 7-6): Was sind die Maßnahmen, die das neue Erwachen von Gottes Gegenwart im Leben der Familien im Blick haben:
 - solche, die darauf hinzielen, solide zwischenpersönliche Beziehungen zu stärken;
 - solche, die darauf ausgerichtet sind, eine familienfreundliche Wirtschafts- und Sozialpolitik zu fördern;
 - solche, die zur Erleichterung der Schwierigkeiten dazu geeignet sind, in angemessener Weise die Aufmerksamkeit auf die Kinder, die älteren und kranken Angehörigen zu richten;
 - solche, die den mehr spezifischen kulturellen Kontext in den Blick nehmen, in den die örtliche Kirche verwickelt ist?*

2. *Welche analytischen Instrumente werden angewandt, und was sind die wichtigsten Ergebnisse angesichts der (positiven oder anderen) Aspekte, die sich aus anthropologisch-kulturellen Änderungen ergeben? (vgl. Nr. 5) Lassen sich bei diesen Ergebnissen im kulturellen Pluralismus gemeinsame Elemente finden?*

3. *Mit welchen Methoden wird – außer Verkündigung und Kritik - versucht, als Kirche den Familien in extremen Situationen nahe zu sein? (vgl. Nr. 8). Mit welchen pädagogischen Strategien kommt man ihnen zuvor? Was kann man tun, um die gläubigen, dem Eheband treuen Familien zu unterstützen und zu stärken?*

4. *Wie reagiert das pastorale Handeln der Kirche auf die Verbreitung des kulturellen Relativismus in einer säkularisierten Gesellschaft, und in deren Gefolge auf die Tatsache, dass viele das Modell einer Familie ablehnen, das davon bestimmt ist, dass Mann und Frau im Eheband geeint und für die Fortpflanzung offen sind?*

Die Bedeutung des Gefühlslebens (Nr. 9-10)

5. *In welcher Weise, mit welchen Aktivitäten beteiligen sich die christlichen Familien dabei, neuen Generationen den Fortschritt im emotionalen Reifen zu bezeugen? (Vgl. nn. 9-10). Wie könnte die Ausbildung der geweihten Amtsträger bei diesen Fragen helfen? Welche Gestalten von besonders qualifizierten Agenten in der Pastoral hält man für die dringlichsten?*

Die Herausforderung für die Seelsorge (Nr. 11)

6. *In welcher Proportion und mit welchen Mitteln ist die gewöhnliche Familienpastoral den Fernen zugewandt? (vgl. Nr. 11). Welche operativen Linien sind geeignet, den „Wunsch nach einer Familie“ zu wecken und ihn hervorzuheben, der doch vom Schöpfer in das Herz eines jeden Menschen, vor allem der jungen Menschen gegenwärtig ist, dies auch in Familiensituationen, die nicht der christlichen Sicht entsprechen? Wie reagieren diese auf die auf sie gerichtete Sendung? Wie viele natürliche Ehen gibt es unter den Ungetauften, und dies auch angesichts des Familienwunsches junger Menschen?*

Teil II

Der Blick auf Christus: Das Evangelium der Familie

Das Evangelium der Familie, das treu von der Kirche gemäß der christlichen Offenbarung aufgeschrieben und weitergegeben wurde, verlangt danach, in der heutigen Welt mit erneuerter Freude und Hoffnung verkündet zu werden, dies immer im Blick auf Jesus Christus. Die Berufung und Sendung der Familie findet ihre volle Gestalt in der Schöpfungsordnung, die sich in der Erlösungsordnung entfaltet; dies hat das Konzil folgendermaßen zusammengefasst: „Die Ehegatten selber aber sollen, nach dem Bild des lebendigen Gottes geschaffen, und mit einer authentischen persönlichen Würde ausgestattet, eines Strebens, gleichen Sinnes und in gegenseitiger Heiligung vereint sein, damit sie, Christus, dem Ursprung des Lebens folgend, in den Freuden und Opfern ihrer Berufung und durch ihre treue Liebe Zeugen jenes Liebesgeheimnisses werden, dass der Herr durch seinen Tod und seine Auferstehung der Welt geoffenbart hat.“ (*Gaudium et Spes*, 52; vgl. Katechismus der Katholischen Kirche 1533 bis 1535).

In diesem Licht und im Sinne einer erneuerten Verkündigung des Evangeliums der Familie wollen die aus der *Relatio Synodi* hervorgehenden Fragen, bei den Hirten und dem Volk Gottes zu gläubigen und mutigen Antworten führen.

Der Blick auf Jesus und die göttliche Pädagogik in der Heilsgeschichte (Nr. 12-14)

Die Einladung von Papst Franziskus begrüßend, blickt die Kirche auf Christus in seiner beständigen Wahrheit und unerschöpflichen Neuheit, die auch einer jeden Familie Licht bringt: „Christus ist das ‚ewige Evangelium‘ (Offb 14,6), und er ist ‚derselbe gestern, heute und in Ewigkeit‘ (Hebr 13,8), aber sein Reichtum und seine Schönheit sind unerschöpflich. Er ist immer jung und ständige Quelle von Neuem“ (*Evangelii Gaudium*, 11).

7. *Der auf Christus gerichtete Blick eröffnet eine neue Möglichkeit. „Denn jedes Mal, wenn wir zur die Quelle der christlichen Erfahrung zurückkehren, dann öffnen sich neue Wege und ungeahnte Möglichkeiten“ (Nr. 12). Wie wird die Lehre der Heiligen Schrift im pastoralen Umgang mit Familien eingesetzt? In welchem Maße speist ein solcher Blick eine mutige und gläubige Familienpastoral?*
8. *Welche Werte der Ehe und der Familie sehen die Jungen und die Eheleute in ihrem Leben verwirklicht? Und in welcher Form? Gibt es da Werte, die hervorgehoben werden können? (vgl. Nr. 13) Welche Ausmaße der Sünde sind zu vermeiden und zu überwinden?*
9. *Auf welche menschliche Pädagogik sollte –im Zusammenklang mit der göttlichen Pädagogik – geachtet werden, um besser zu verstehen, welche Anforderungen an die Pastoral der Kirche im Blick auf die wachsende Reife im Leben des Paares, hin auf die zukünftige Ehe zu stellen sind? (vgl. Nr. 13).*
10. *Wie lässt sich die Größe und Schönheit der Gabe der Unauflöslichkeit zeigen, um den Wunsch nach ihr zu wecken, sie zu leben und immer mehr auszubauen? (vgl. Nr. 14)*
11. *Wie kann man mithelfen, ein Verständnis dafür entstehen zu lassen, dass die Beziehung zu Gott die Zerbrechlichkeit besiegen kann, die auch ehelichen Beziehungen eingeschrieben ist? (vgl. Nr. 14). Wie lässt sich bezeugen, dass der Segen Gottes eine jede wahre Ehe begleitet? Wie lässt zeigen, dass die Gnade des Sakramentes die Eheleute auf ihrem ganzen Lebensweg unterstützt?*

Die Familie im Heilsplan Gottes (Nr. 15-16)

Die kreatürliche Berufung zur Liebe zwischen Mann und Frau empfängt ihre vollständige Gestalt vom Osterereignis Christi des Herrn her, der sich ohne Vorbehalt hingibt, indem er die Kirche zu seinem mystischen Leib macht. Die christliche Ehe, die die Gnade Christi erlangt, wird so zu einem Weg, auf dem diejenigen, die gerufen sind, zur Vollkommenheit der Liebe gelangen, die die Heiligkeit ist.

12. *Wie könnte man verständlich machen, dass die christliche Ehe der ursprünglichen Bestimmung Gottes entspricht und daher eine Erfahrung der Fülle, alles andere als eine einschränkende Erfahrung ist? (Vgl. Nr. 13)*
13. *Wie ist die Familie als „Hauskirche“ zu begreifen (LG 11), als Subjekt und Objekt der Evangelisierung im Dienst des Reiches Gottes?*
14. *Wie kann man das Bewusstsein für die missionarische Aufgabe der Familie fördern?*

Die Familie in den Dokumenten der Kirche (Nr. 17-20)

Lehramt der Kirche mit in all seinem Reichtum muss vom Volk Gottes besser gekannt werden. Die eheliche Spiritualität erhält ihre Nahrung von der beständigen Unterrichtung durch die Hirten, die sich um die Herde kümmern, und sie reift durch das ständige Hören von Gottes Wort, durch die Sakramente des Glaubens und durch die Liebe.

15. *Die christliche Familie lebt vor allem unter dem liebenden Blick des Herrn und wächst in der Beziehung zu ihm als wahre Gemeinschaft des Lebens und der Liebe. Wie kann man die Spiritualität der Familie entwickeln, und wie den Familien dazu verhelfen, ein Ort des neuen Lebens in Christus zu sein? (vgl. Nr. 21)*
16. *Wie kann man Initiativen für eine Katechese entwickeln und fördern,*
 - *die uns die Lehre der Kirche über die Familie erkennen lässt und dazu verhilft, sie zu leben,*
 - *die die Überwindung der möglichen Distanz zwischen Wirklichkeit und Bekundung zu überwinden hilft*
 - *und Wege der Bekehrung in Gang bringt?*

Die Unauflöslichkeit der Ehe und die Freude des Zusammenlebens (Nr. 21-22)

„Echte eheliche Liebe wird in die göttliche Liebe aufgenommen und durch die erlösende Kraft Christi und die Heilsvermittlung der Kirche gelenkt und bereichert, dass die Ehegatten wirksam zu Gott hingeführt werden und in ihrer hohen Aufgabe als Vater und Mutter unterstützt und gefestigt werden. So werden die christlichen Gatten in den Pflichten und der Würde ihres Standes durch ein eigenes Sakrament gestärkt und gleichsam geweiht. In der Kraft dieses Sakramentes erfüllen sie ihre Aufgabe in Ehe und Familie. Im Geist Christi, durch den ihr ganzes Leben mit Glaube, Hoffnung und Liebe durchdringen wird, gelangen sie mehr und mehr zu ihrer eigenen Vervollkommnung, zur gegenseitigen Heiligung und so gemeinsam zur Verherrlichung Gottes“ (*Gaudium et Spes*, 48).

17. *Mit welchen Initiativen lässt sich der Wert der unauflöslichen und fruchtbaren Ehe als ein Weg zur vollen personalen Verwirklichung einsichtig machen? (vgl. Nr. 21)*

18. *Wie lässt sich die Familie als ein für viele Aspekte einzigartiger Ort darlegen, an dem Menschen ihre Freude verwirklichen können?*
19. *Das Zweite Vatikanische Konzil äußerte sich anerkennend über die natürliche Ehe und erneuerte damit eine alte kirchliche Tradition. In welchem Maß vermag es die diözesane Pastoral, auch diese Weisheit des Volkes als Grundlage für die Kultur und die gemeinsame Gesellschaft zu würdigen? (vgl. Nr. 22)*

Wahrheit und Schönheit der Familie und der Barmherzigkeit gegenüber den verletzten und schwachen Familien (Nr. 23-28)

Nachdem die auf der Synode versammelten Hirten die Schönheit der gelungenen Ehen und der stabilen Familien betrachtet haben, und nachdem sie das großzügige Zeugnis derjenigen gewürdigt haben, die am Eheband festhielten, auch wenn sie von ihren Ehepartnern verlassen wurden, haben sie sich die Frage gestellt - offen und mutig, nicht ohne Zurückhaltung und Vorsicht -, in welcher Weise die katholische Kirche sich den Katholiken zuwenden muss, die nur im Band einer Zivilehe vereint sind, denjenigen, die noch zusammenleben und denjenigen, die nach einer gültigen Ehe geschieden und zivilrechtlich wiederverheiratet sind.

Im Wissen um die offensichtlichen Grenzen und Unvollkommenheiten in so vielen verschiedenen Situationen haben die Väter die von Papst Franziskus vorgegebene Perspektive in positiver Weise übernommen. Ihr zufolge „muss man, ohne den Wert des vom Evangelium vorgezeichneten Ideals zu mindern, die möglichen Wachstumsstufen der Menschen, die Tag für Tag aufgebaut werden, mit Barmherzigkeit und Geduld begleiten“. (*Evangelii Gaudium*, 44)

20. *Wie kann man zur Einsicht verhelfen, dass niemand von Gottes Gnade ausgeschlossen ist, und wie kann man diese Wahrheit in der pastoralen Tätigkeit der Kirche gegenüber den Familien, insbesondere gegenüber den verletzten und zerbrechlichen Familien zum Ausdruck bringen? (vgl. Nr. 28)*
21. *Wie können die Gläubigen gegenüber den Menschen, die noch nicht zum vollen Verständnis der Gabe der Liebe Christi gekommen sind, eine Haltung der Akzeptanz und vertrauensvollen Begleitung an den Tag legen, ohne dabei auf die Darlegung der Forderungen des Evangeliums zu verzichten? (vgl. Nr. 24)*
22. *Was lässt sich tun, damit Mann und Frau in den verschiedenen Formen des Zusammenlebens – in dem sie menschliche Werte finden können – von Seiten der Kirche den Respekt, das Vertrauen und die Ermutigung dazu spüren, zur Fülle einer christlichen Ehe zu gelangen? (vgl. Nr. 25)*

Teil III

Die Auseinandersetzung: Pastorale Perspektiven

Bei der Vertiefung des dritten Teils der *Relatio Synodi*, ist es wichtig, sich von der pastoralen Wende leiten zu lassen, die die Außerordentliche Synode zu entwerfen begann, indem sie auf das Vatikanum II und in auf die Lehre von Papst Franziskus zurückgriff. Es ist Sache der Bischofskonferenzen, sie zu vertiefen, indem sie – in möglichst geeigneter Weise - alle Elemente der Kirche einbezieht und sie in ihrem spezifischen Kontext konkretisiert. Dies soll aber nicht dadurch geschehen, dass alles wieder von vorne beginnt. Vielmehr ist der Weg aufzunehmen, den die Außerordentlichen Synode schon als Ausgangspunkt gewählt hat.

Verkündigung des Evangeliums der Familie heute in verschiedenen Kontexten (Nr. 29-38)

Angesichts der Not der Familie und gleichzeitig der vielfältigen und komplexen Herausforderungen in unserer Welt betonte die Synode, wie wichtig ein erneuertes Engagement ist, um das Evangelium der Familie in offener und bedeutungsvoller Weise zu verkünden.

23. *Wie kommt bei der Ausbildung von Priestern und anderen pastoralen Mitarbeitern der Bereich der Familie zur Geltung? Sind die Familien selbst dabei beteiligt?*
24. *Sind wir uns der Tatsache bewusst, dass die rasche Entwicklung unserer Gesellschaft eine ständige Aufmerksamkeit für die Sprache in der pastoralen Kommunikation erfordert? Wie lässt sich die Priorität der Gnade wirksam und in einer Weise bezeugen, dass das Familienleben als ein Annehmen des Heiligen Geistes geplant und erfahren wird?*
25. *Wie können wir bei der Verkündigung des Evangeliums der Familie die Bedingungen schaffen, durch die eine jede Familie - wie Gott es will - in ihrer Würde und Sendung sozial anerkannt wird? Welche „pastorale Bekehrung“ und welche weiteren Vertiefungen sind in dieser Richtung durchzuführen?*
26. *Wird im Dienst an der Familie die Zusammenarbeit mit den sozialen und politischen Institutionen in ihrer ganzen Bedeutung gesehen? Wie wird sie faktisch umgesetzt? Von welchen Kriterien lässt man sich leiten? Welche Rolle können in diesem Sinn Familienverbände spielen? Wie kann eine solche Zusammenarbeit auch unterstützt werden von der offenen Verurteilung solcher kultureller Prozesse, wirtschaftlicher und politischer Realitäten, die die Familie untergraben?*
27. *Wie lässt sich zum Nutzen der Familie eine Beziehung zwischen Familie, Gesellschaft und Politik fördern? Wie lässt sich eine Unterstützung der Familie durch die internationale Gemeinschaft und die Gemeinschaft der Staaten in Gang bringen?*

Die Brautleute auf dem Weg der Vorbereitung auf die Ehe (Nr. 39-40)

Die Synode hat die Schritte anerkannt, die in den letzten Jahren zur Förderung einer angemessenen Vorbereitung junger Menschen auf die Ehe gegangen wurden. Sie betonte aber, dass sich die gesamte christliche Gemeinschaft nicht nur bei der Ehevorbereitung, sondern auch in den ersten Jahren des Familienlebens stärker engagieren müsse.

28. *Welche Kurse zur Ehevorbereitung werden mit dem Ziel vorgeschlagen, die Berufung und die Sendung der Familie auf der Grundlage des Glaubens an Christus zu verdeutlichen? Werden sie als Angebot einer authentischen kirchlichen Erfahrung durchgeführt? Wie sind sie zu erneuern und zu verbessern?*
29. *Wie legt die Katechese der christlichen Initiation auch die Öffnung zur Berufung und Sendung der Familie dar? Welche Schritte sieht man als die dringendsten an? Wie wird die Beziehung zwischen Taufe, Eucharistie und Ehe dargelegt? Wie kann man den Charakter des Katechumenats und der Mystagogie erklären, den die Ehevorbereitungskurse oft annehmen? Wie lässt sich die Gemeinschaft in diese Vorbereitung einbeziehen?*

Begleitung e der ersten Ehejahre (n. 40)

30. *Werden bei der Vorbereitung und der Begleitung der ersten Ehejahre das Zeugnis und die Unterstützung, die die Familien, Vereine und Familienbewegungen leisten können, hinreichend als ein wichtiger Beitrag geschätzt? Welche positiven Erfahrungen gibt es in diesem Bereich?*
31. *Die pastorale Begleitung der Paare in den ersten Jahren des Familienlebens bedarf - wie in der synodalen Debatte festgestellt – eines weiteren Ausbaus. Was sind die wichtigsten, schon verwirklichten Initiativen? Welche Aspekte gibt es zu ihrer Erweiterung auf Gemeindeebene, Diözesanebene oder innerhalb von Vereinigungen und Bewegungen?*

Seelsorge für jene, die in einer Zivilehe oder ohne Trauschein zusammenleben (Nr. 41-43)

Während der synodalen Debatte wurden unterschiedliche Situationen, in der Tradition verwurzelte kulturelle und ökonomische Praktiken genannt, die es jungen Menschen schwer machen, eine Entscheidung für das ganze Leben zu fällen.

32. *Welche Kriterien für eine korrekte pastorale Unterscheidung dieser einzelnen Sachverhalte sind zu beachten im Lichte der kirchlichen Lehre, zu der die Einheit, die Unauflöslichkeit und die Offenheit für Nachwuchs gehören?*
33. *Ist die christliche Gemeinschaft in der Lage, sich pastoral in diesen Situationen zu engagieren? Was kann dabei helfen, die positiven und negativen Elemente im Leben von zivil verheirateten Menschen zu erkennen, wenn es darum geht, ihnen Orientierung zu geben und sie auf dem Weg des Wachstums und der Bekehrung zum Sakrament der Ehe hin zu unterstützen? Wie können wir die Menschen, die in solchen Lebensgemeinschaften leben, dabei unterstützen, sich für die Ehe zu entscheiden?*
34. *Welche Antworten sind insbesondere auf die Probleme zu geben, die durch den Fortbestand der traditionellen Formen von „Stufenehen“ oder durch Familien organisieren Zwangsehen aufgeworfen werden?*

Die verwundeten Familien heilen (Getrenntlebende, nicht wiederverheiratete Geschiedene, wiederverheiratete Geschiedene, Alleinerziehende) (Nr. 44-54)

Wie in der synodalen Debatte betont, ist als pastorale Linie die *Kunst der Begleitung* notwendig: „Wir müssen unserem Wandel den heilsamen Rhythmus der Zuwendung geben, mit einem achtungsvollen Blick voll des Mitleids, der aber zugleich heilt, befreit und zum Reifen im christlichen Leben ermuntert.“ (*Evangelii Gaudium*, 169).

35. *Ist die christliche Gemeinschaft dazu bereit, sich um verwundete Familien zu kümmern und sie die Barmherzigkeit Gottes erfahren zu lassen? Wie kann sie sich um die Überwindung der sozialen und wirtschaftlichen Faktoren bemühen, die diese Ehen oft prägen? Welche Schritte wurden für die Ausweitung dieses Handelns und für ein unterstützendes missionarisches Bewusstsein schon gegangen und welche sind noch zu gehen?*
36. *Wie lässt sie die Bestimmung von pastoralen Leitlinien auf der Ebene der Teilkirchen gemeinsamen fördern? Wie lassen sie sich im Blick auf den Dialog zwischen den verschiedenen Teilkirchen „cum Petro und sub Petro“ weiterentwickeln?*

37. *Wie kann man die Nichtigkeitsverfahren zugänglicher und beweglicher, möglicherweise unentgeltlich gestalten? (N. 48).*
38. *Die Sakramentspastoral für die wiederverheirateten Geschiedenen bedarf weiterer Prüfung, einschließlich der Bewertung der orthodoxen Praxis und unter Berücksichtigung „der Unterscheidung zwischen einem objektiven Zustand der Sünde und mildernden Umständen“ (Nr. 52). In welche Richtung sollte man hinschauen? Was sind die möglichen Schritte? Welche Vorschläge gibt es, um Formen von nicht geschuldeten oder unnötigen Behinderungen zu beheben?*
39. *Erlauben es die aktuellen Normen, gültige Antworten auf die Herausforderungen zu geben, vor die uns Mischehen, insbesondere die interkonfessionellen Ehen, stellen? Sind andere Elemente zu berücksichtigen?*

Die pastorale Aufmerksamkeit gegenüber Personen mit homosexueller Orientierung (Nr. 55-56)

Die pastorale Sorge für Personen mit homosexueller Orientierung stellt uns heute vor neue Herausforderungen; das ist auch der Art und Weise geschuldet, in der deren Rechte auf sozialem Gebiet vorgetragen werden.

40. *Wie richtet die christliche Gemeinschaft ihre pastorale Aufmerksamkeit auf Familien, die in ihrer Mitte Personen mit homosexueller Orientierung kennen? Indem jede ungerechte Diskriminierung vermieden wird, wie kann man für die Personen in solchen Situationen im Licht des Evangeliums Sorge tragen? Wie sind ihnen die Forderungen des Willens Gottes in ihrer Situation darzulegen?*

Die Weitergabe des Lebens und die Herausforderung des Geburtenrückgangs (Nr. 57-59)

Die Weitergabe des Lebens gehört grundlegend zur Berufung und Sendung der Familie: „In ihrer Aufgabe, menschliches Leben weiterzugeben und zu erziehen, die als die nur ihnen zukommende Sendung zu betrachten ist, wissen sich die Eheleute als mitwirkend mit der Liebe Gottes des Schöpfers und gleichsam als Interpreten dieser Liebe.“ (*Gaudium et Spes*, 50).

41. *Was sind die bedeutendsten Schritte, die unternommen wurden, um wirksam die Offenheit für das Leben sowie die Schönheit und Würde der Mutter- und Vaterschaft zu verkünden und zu fördern, dies vor dem Hintergrund und nach dem Beispiel der Enzyklika *Humanae Vitae* des seligen Paul VI? Wie lässt sich der Dialog mit Wissenschaften und biomedizinischen Technologien in einer Weise fördern, dass die Humanökologie der Zeugung respektiert wird?*
42. *Eine großmütige Mutter- oder Vaterschaft erfordert Strukturen und Instrumente. Lebt die christliche Gemeinschaft eine effektive Solidarität und Subsidiarität? Wie? Zeigt sie bei der Entwicklung von tragfähigen Lösungen auch auf gesellschaftspolitischer Ebene Mut? Wie ermutigt sie zu Adoption und Pflegeelternschaft als einem Zeichen von höchstem fruchtbarem Großmut? Wie lassen sich die Sorge und der Respekt gegenüber Kindern fördern?*
43. *Der Christ lebt Mutter- und Vaterschaft als Antwort auf eine Berufung. Wird in der Katechese diese Berufung ausreichend hervorgehoben? Welche Bildungskurse werden vorgeschlagen, um die Gewissen der Ehepartner wirksam zu leiten? Weiß man um die gravierenden Folgen für den demografischen Wandel?*
44. *Wie bekämpft die Kirche die Geißel der Abtreibung durch die wirksame Förderung einer Kultur des Lebens?*

Die Herausforderung, der Erziehung und die Rolle der Familie bei der Evangelisierung (Nr. 60-61)

- 45** *Ihren Erziehungsauftrag zu erfüllen, ist für die Eltern nicht immer einfach: finden sie in der christlichen Gemeinschaft Solidarität und Unterstützung? Welche Schulungskurse werden vorgeschlagen? Welche Schritte sind zu ergreifen, damit die Erziehungsaufgabe der Eltern auch gesellschaftspolitisch anerkannt wird?*
- 46.** *Wie lässt sich bei den Eltern und in der christlichen Familie das Pflichtbewusstsein dafür fördern, dass die Weitergabe des Glaubens zur inneren Dimension dieser christlichen Identität gehört?*